Aufnahme 1935

C. A. Loosli als Thema in Unterricht und Lehre

Feinplanung

Sekundarstufe I

Inhaltsverzeichnis

		Zeitaufwand	Seite
0.	**Der biografische Abriss** Einführungslektion, Leben und Werk von C.A. Loosli	90’	**3**
1.	**Erziehungsheime und Anstaltserziehung** Lektion 1.1/1.2 Anstaltsleben	90’	**5**
2.	**Kinder, Schule, Erziehung** Lektion 2.1/ 2.2 Schulkritik und das Recht und die Würde des Kindes	90’	**8**
3.	**Verdingkinder** Lektion 3.1 Das Verdingkinderwesen in der Schweiz Lektion 3.2 C.A. Loosli – «Der Lebenslängliche Verdingbub»	25’ – 150’ 45’	**11**
4.	**Satire, Humor, Literatur** Lektion 4.1/4.2 Satire und Humor Lektion 4.3 Lyrik und Literatur	90’ 20’	**15**
5.	**Gotthelf und «Gotthelfhandel»** Lektion 5.1 Der Literaturskandal um Gotthelf	45’	**18**
6.	**Kunst, Künstler und Kunstpolitik**		**20**
7.	**Geschichte** Lektion 7.1/7.2/7.3 Schweizer Geschichte	120’	**21**

Einführung

Der biografische Abriss

Einführungslektion
Leben und Werk von C.A. Loosli

Feinziele

- *Die Lernenden kennen die Biografie von C.A. Loosli in groben Zügen.*
- *Die Lernenden erhalten einen Einblick in die Vielfalt der Themenfelder, welche die Auseinandersetzung mit C.A. Loosli ermöglicht.*

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
10’ **Einstieg**	Filmsequenz über C.A. Loosli anschauen.	Plenum	Film
20’ **Erarbeitung**	Lektüre der „Chronologie“: Schülerinnen und Schüler lesen je einen Text daraus; mindestens zwei Lernende bearbeiten denselben Text. «Chronologie»-Blatt lesen. Gegenseitig vorstellen, was man vom Text verstanden hat und was man wichtig bzw. interessant fand. Fragen dazu stellen und diskutieren.	Kooperatives Lernen Reflexionsphase in EA Partnerphase in PA	«Chronologie»-Blätter
15’ **Präsentation**	Die Lernenden stellen sich die zehn Themen knapp gegenseitig vor.	Präsentationsphase im Plenum	
25’ **Übung**	Erstellen eines biografischen Zeitstrahls über das Leben von Loosli.	Kleingruppenarbeit (GA)	Biografischer Abriss Chronologie, Jahrestafel Carl Albert Loosli Flipchart-Plakate und Stifte
20’ **Auswertung**	Die Kleingruppen stellen ihren Zeitstrahl vor. Die Themen der «Chronologie» werden auf dem Zeitstrahl eingeordnet und mit Post-it’s gekennzeichnet.	Plenum Lehrgespräch	Post-it’s

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:

- Häsler, A.A. (1980): Einzelkämpfer gegen die Etablierten. In: Weltwoche, Nr. 32, 6, 8.
- Zimmermann, M.L. (2009): Der lebenslängliche Verdingbub. In: Berner Zeitung, Bern, 14, 5.
- Film: Nathalie Wappler im Gespräch mit Hugo Loetscher und Jakob Tanner: Der Philosoph von Bümpliz: Carl Albert Loosli (SRF1, ausgestrahlt am 10.5.2009 (57'51 Min), http://carl-albert-loosli.ch/links/

In der Unterrichtseinheit verwendet:

- Chronologie 1877-1959
- Marti, E. (2015): Carl Albert Loosli – ein biografischer Abriss.
- Film: »angesagt – Carl Albert Loosli«, Kulturplatz auf SRF, 13.5.2009 (7'35 Min.) http://carl-albert-loosli.ch/links/

Weiterführende Literatur:

- Komorowski, D. (2014): Ein Intellektueller im Narrenhabitus. Carl Albert Looslis Publizistik in der nationalen Identitätsdebatte der Schweiz um 1900. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann.
- Loosli, C.A. (2006 – 2009): Werke in 7 Bänden. Hrsg. von Fredi Lerch und Erwin Marti. Zürich: Rotpunkt Verlag.
- Marti, E. (1996–2016): Carl Albert Loosli 1877 – 1959, Biographie in 4 Bd. Zürich: Chronos.
- Fuhrmann, D. (1997): Gotthelf und sein Ghostwriter Geissbühler. In: Mittellandzeitung
- Grunder, H.U. (1984): Pädagogische Profile. C.A. Loosli (1877 – 1959) – ein Kämpfer wider Anstaltserziehung. In: SLZ (7), S. 7-9
- Loosli, C.A. (1911): Ig u mys Öpfubäumli
- Loosli, C.A. (1975): Es starb ein Dorf, S. 266 – 271
- Loosli, C.A. (1906): Asylrecht
- Loosli, C.A.: Ferdinand Hodler (eng.)
- Loosli, C.A. (1946): Entbüffelung. In: Schweizer Erziehungs-Rundschau, S. 17-18
- Loosli, C.A. (1908): Das schwimmende England. In: Berner Tagwacht, Bern, Nr. 77
- Loosli, C. A. (1950): Strafrechtliche Pädagogik. In: Schweizer Erziehungsrundschau 23 (5), 8
- Schmid, W (1959): Er war der Anwalt der Armen. In: Die Tat, Zürich, Nr. 143, 28. 5

Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)

Carl Albert Looslis Leben spiegelt die Geschichte der Schweiz vom Ende des 19. Jahrhunderts bis Ende der fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts wider. Es ermöglicht die Annäherung an Inhalte wie Anstaltserziehung, Verdingkinder, Administrativjustiz und die Position der Schweiz während der beiden Weltkriege. Darüberhinaus ist Looslis Biographie ein Beispiel für den gelebten Widerstand und die Zivilcourage. Gerechtigkeit, der Kampf um ein freies und selbstbestimmtes Leben, ebenso wie Demokratie im Grossen und Kleinen lassen sich an der Biographie von C.A. Loosli, dem «Anwalt der Armen», dem «Stürmigring» und «Philosophen von Bümpliz», studieren wie seine literarischen Werke.

Methodische Analyse

Die Einstiegslektion über die Biografie C.A. Looslis soll den Schülerinnen und Schülern einerseits einen Überblick über das Leben des Berners ermöglichen und andererseits Interesse für die Beschäftigung mit Loosli und seiner Zeit wecken. Des Weiteren ist die Kenntnis von Looslis Lebenslauf zwingend für das Verständnis seines Werks: Mittels einer biografischen Einführung lässt sich vermeiden, dass die darauf aufbauenden Unterrichtseinheiten, die als Themenfelder ausgeschildert sind, im ‚luftleeren Raum' schweben.

Abkürzungen:

EA	Einzelarbeit
LZ	Lernzirkel
PA	Partnerarbeit
WSU	Werkstattunterricht
GA	Gruppenarbeit
KA	Klassenarbeit

1. Erziehungsheime und Anstaltserziehung

Lektion 1.1/1.2
Anstaltsleben

Feinziele

- *Die Lernenden können Looslis Werk «Anstaltsleben» im Rahmen seiner Biografie verorten.*
- *Die Lernenden gewinnen einen Überblick über die Teilaspekte der Thematik «Erziehungsheime und Anstaltserziehung».*
- *Die Lernenden kennen die damalige ‚Erziehungsgrundsätze' in Heimen und Anstalten und können sie mit heutigen vergleichen.*
- *Die Lernenden vertiefen sich je nach Interesse in einen Teilaspekt und werden darin ‚Experten'.*

Unterrichtsphase	**Unterrichtsverlauf**	**Didaktisches Arrangement**	**Material**
--- vorbereitende Hausaufgabe ---	Die Einleitung des Bandes «Anstaltsleben" lesen	EA	Einleitung «Anstaltsleben»
15' **Einstieg**	Präsentation über Looslis ‚Heimkarriere'	Lehrvortrag	Folie «Zöglinge der Zwangserziehungsanstalt Trachselwald bei der Arbeit" **Texte zur Vorbereitung:** – *Loosli, C.A. (1933): Le bagne de Trachselwald* – *Marti, E. (2016): Resilienz – Vom Jugendgefängnis auf die Bühne der Sozialpolitik und Literatur: C.A Loosli. In: Psy&Psy 1/13* – *Grunder, H.U. (2011): Carl Albert Looslis Engagement für eine Erziehungs- und Schulreform*
45' **Erarbeitung**	Erarbeitung von «Anstaltsleben» als Gruppenpuzzle Immer vier Lernende bilden eine Expertengruppe. Jede Expertengruppe sucht sich ein Kapitel aus „Anstaltsleben" aus und bereitet ein Handout dazu vor. Kapitelvorschläge: Rein äusserlicher Eindruck, Der Abschied, „Der Neue", Im Leid,	EA → Expertengruppe → Gruppenpuzzle	Kopien der gewählten Kapitel

	Der Schulunterricht, Nächtliches Anstaltsleben, Verbote und Strafen Lesephase Austausch/Erstellen des Handouts Expertengruppe	 EA Expertengruppe	
30’ **Präsentation**	Gruppenpuzzle	Gruppenpuzzle	

Auswertung	Anschliessend an das Gruppenpuzzle bietet sich – je nach Zielsetzung der Unterrichtseinheit – eine Diskussion über die gesellschaftliche Dimension von Looslis Bestrebungen zur Verbesserung der Anstaltserziehung an. Dabei kann insbesondere diskutiert werden, ob es in den heutigen Medien auch Formen von ‚Beunruhigungsliteratur‘ gibt. – Filmausschnitte: Bieri, B. (2012): Kindergeschichten – Misshandelt nach göttlichem Recht (Dokumentarfilm SF I, gesendet: 27. 9. 2012, 50 Minuten) – Burren, E./Häsler, A.A.: Menschen hinter Mauern: Gespräche über den Strafvollzug im Wandel Zürich 1964

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:

- Grunder, H.U. (1984): Pädagogische Profile. C. A. Loosli (1877 – 1959) – ein Kämpfer wider die Anstaltserziehung. In: SLZ, S. 7-9.
- Grunder, H.U. (2011): Carl Albert Looslis Engagement für eine Erziehungs- und Schulreform. In: Carl Albert Loosli Aktuell, Nr. 2, S. 5-7.
- Grunder, H.U. (1986): C.A. Loosli: ein Pädagoge?. In: Sektor Erziehung, Nr. 2, S. 4-7
- Loosli, C.A. (1933): Le bagne de Trachselwald.
- Loosli, C.A. (1924): Anstaltsleben. Betrachtungen und Gedanken eines ehemaligen Zöglings. Bern: Pestalozzi-Fellenberg-Haus
- Marti, E.: Resilienz – Vom Jugendgefängnis auf die Bühne der Sozialpolitik und Literatur: Carl Albert Loosli (1877 – 1959)
- Marti, H. (1925): Beunruhigungsliteratur. In: Bund, Nr. 164, 14. April

In der Unterrichtseinheit verwendet:

- Loosli, C.A. (1924): Anstaltsleben. Betrachtungen und Gedanken eines ehemaligen Zöglings. Bern: Pestalozzi-Fellenberg-Haus
- BILD: Zöglinge der Zwangserziehungsanstalt Trachselwald bei der Arbeit. In: Probst, R. (Editorial) (2009): Carl Albert Loosli. Quarto, Nr. 28, S. 41

Weiterführende Literatur:

- Loosli, C.A. (2006 – 2009): Werke in 7 Bänden. Hrsg. von Fredi Lerch und Erwin Marti. Zürich: Rotpunkt Verlag.
- Marti, E. (1996 – 2016): Carl Albert Loosli 1877-1959, Biographie in 4 Bänden. Zürich: Chronos.

Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)

Mit der Heimerziehung und den Erziehungsanstalten blickt die Schweiz auf ein trauriges, beschämendes Kapitel ihrer Geschichte. Vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis weit ins 20. Jahrhundert hinein wurden in der Schweiz Kinder und Jugendliche in Erziehungsheimen wie Trachselwald oder der Waldau (Münsingen) psychisch und physisch misshandelt – dass es sich dabei nicht um Einzelfälle handelte, kommt erst in jüngster Zeit ans Licht und wird systematisch aufgearbeitet (vgl. u.a. den Beitrag von Hodel/Mattmann in der Luzerner Zeitung vom 27.9.2012). C.A. Loosli, der nach dem Tod seiner Pflegemutter in seinem dreizehnten Lebensjahr selbst mehrere solcher Erziehungs- und psychiatrische Anstalten durchlebte, kämpfte zeitlebens für die Verbesserung der Heimerziehung und für eine neue Form der Diagnostik, fern von der damals gängigen „Administrativjustiz".
Die Heimerziehung in der Schweiz ist ein zentrales Thema der Sozialpolitik, der Pädagogik, der Sozialpädagogik und der Erziehungswissenschaft, betrifft aber ebenso die Frage nach den moralischen und juristischen Prinzipien von Fremdbetreuung und Fürsorgeerziehung. C.A. Loosli steht exemplarisch für Virulenz dieser Fragen. Seine Person und sein Handeln erlauben eine Auseinandersetzung mit der Thematik sowohl über biografische Erlebnisse des Berners, als auch in einer Aussensicht auf seine Schrift „Anstaltserziehung" oder andere schriftliche Zeugnisse, wie „Le bagne de Trachselwald".
Dank einer abschliessenden Diskussion über ‚Beunruhigungsliteratur' kann die Gegenwartsbedeutung von Losslis gesellschaftskritischer Publizistik aufgearbeitet werden.

Methodische Analyse

Es bietet sich an, die Unterrichtseinheit zu (1) „Erziehungsheime und Anstaltserziehung" mit anderen Themenfeldern zu kombinieren, da – wie die didaktische Analyse zeigt – bei der Beschäftigung mit der Thematik vermutlich weiterführende Fragen aufgeworfen werden, die über das Kernthema der Anstaltserziehung hinausweisen. Hier empfiehlt sich eine Kombination mit einem oder beiden der folgenden Themenfelder:

(2) Kinder, Schule und Erziehung	Fokus Pädagogik
(3) Verdingkinder	Fokus Pflegekinderwesen Schweiz/Sozialpädagogik

www.carl-albert-loosli.ch/

2. Kinder, Schule, Erziehung

Lektion 2.1/2.2
Schulkritik und das Recht und die Würde des Kindes

Feinziele

- *Die Lernenden kennen Looslis schulkritische Anliegen.*
- *Die Lernenden erarbeiten sich ein Verständnis vom Zusammenhang zwischen Schule und dem Recht und der Würde des Kindes*

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
30' **Einstieg**	Teilung der Klasse in zwei Gruppen: Gruppe A: Lektüre von Looslis „Schülerselbstmorde“ Gruppe B: Lektüre von „Über die Schreibhaltung und anderes“ (den Anfang: S. 429-430)	EA	KOPIE (Klassensatz): Loosli, C.A. (1908): Schülerselbstmorde Loosli, C.A. (1912/13): Über die Schreibhaltung und anderes. In: Berner Seminarblätter, S. 429-434
	Austausch in Zweiergruppen, die aus je einem A und B Gruppenmitglied zusammengesetzt sind. Bearbeitung der Leitfragen: *Warum ging es im Text?* *Was kritisiert Loosli an der Schule?*	PA	
	Auswertung der Ergebnisse sowie der Texte im Plenum	Plenum Diskussion	
15' **Erarbeitung**	Die/ der Lehrende gibt eine Einführung zu Schulkritik: – *Was ist Schulkritik?* – *Was sind ihre Motive?* Mit dem Motiv der ‚Kindgerechtheit - Was bedeutet das?‘ überleiten zur Übungsphase	Lehrvortrag	Lektüre zur Einführung der/ des Lehrenden

30’ **Übung**	Die Schülerinnen und Schüler notieren die Rechte des Kindes, von denen sie wissen, dass sie in der UN-Konvention aufgenommen worden sind, oder von denen sie denken, sie sollten darin aufgeführt sein. Von ihrer Liste wählen sie zwei aus Punkte, die ihnen besonders wichtig erscheinen, schreiben sie auf Zettel und hängen sie an die Wandtafel.	PA	Zettel KOPIE (Klassensatz) Uno-Kinderrechtskonvention. Die zehn grundlegenden Kinderrechte
	Die Ergebnisse der Partnerarbeit werden im Plenum diskutiert und eine Ordnung wird an der Wandtafel arrangiert.	Plenum Diskussion	
	Die Kinder lesen die „Uno-Kinderrechtskonvention. Die zehn grundlegenden Kinderrechte“ und markieren, welche Punkte bisher nicht genannt wurden und diskutieren deren Wert.	PA	
15’ **Auswertung**	Die Ergebnisse der Partnerarbeit werden im Plenum gesammelt.	Plenum Diskussion	KOPIE (Klassensatz) Uno-Kinderrechtskonvention. Die zehn grundlegenden Kinderrechte
	Abschliessend werden die von der UNO definierten zehn grundlegenden Kinderrechte besprochen.	Lehrgespräch	

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:	– Grunder, H.U. (1984): Pädagogische Profile. C. A. Loosli (1877 – 1959) – ein Kämpfer wider Anstaltserziehung. In: SLZ, S. 7-9. – Grunder, H.U. (2011): Carl Albert Looslis Engagement für eine Erziehungs- und Schulreform. In: Carl Albert Loosli Aktuell, Nr. 2, S. 5 – 7. – Loosli, C.A. (1913): Schule und Leben. In: Berner Intelligenzblatt (Transkription eines Sonderdrucks) – Uebelhart, M. (2013): Mündigkeit und Menschenwürde. Aspekte einer demokratischen Erziehung im Werk von C.A. Loosli. In: Spuhler, G. (Hrsg.): Anstaltsfeind und Judenfreund. Carl Albert Looslis Einsatz für die Würde des Menschen. Zürich: Chronos, S. 117 – 136
In der Unterrichtseinheit verwendet:	– Loosli, C.A. (1908): Schülerselbstmorde. In: Berner Tagwacht, Nr. 196 – Loosli, C.A. (1912/13): Über die Schreibhaltung und anderes. In: Berner Seminarblätter, S. 429-434 – Die UNO-Kinderrechtskonvention. Die zehn grundlegenden Kinderrechte, 1989 – Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes (UNICEF)
Weiterführende Literatur:	– Wedekind, F. (1920): Frühlings Erwachen. Eine Kindertragödie, in: ders., Gesammelte Werke, hrsg. von Arthur Kutscher und Richard Friedenthal, Bd. II, München – Musil, R. (1978), Die Verwirrungen des Zöglings Törless (1906). In: Gesammelte Werke, Reinbek, Bd. 7 – Honegger, A. (1986): Die Fertigmacher. Frauenfeld – Grunder, H.U. (2015): Schulreform und Reformschule. utb. Bad Heilbrunn – Marti, E. (2009): Carl Albert Loosli 1877-1959. Band 3/1 der Biographie, Kap. 5 Anstaltsleben, und Kap. 6 Jugendrecht. Zürich – Loosli, C.A. (1940): An Jonas Fränkel (21.4.1940) – Loosli, C.A. (1943): Der pädagogische Tierkongress. In: Aus Zeit und Leid, Zürich: Oprecht, 55-58
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	C.A. Looslis Engagement für die Schule ermöglicht einen neuen Blick auf die Thematik der ‚Reform' – ein heute in der Pädagogik und in der Erziehungswissenschaft so oft und vielseitig verwendeter Begriff, der allerdings zur leeren Hülse verkommen ist. An Looslis Arbeiten zu Schule und Pädagogik und allem voran seine Bemühungen für eine ‚Armenerziehungsreform' lässt sich die Verzahnung von Reform und Gesellschaftskritik studieren: Loosli sah die Schule als Agent der Unterdrückung der unteren Gesellschaftsschichten im Klassenkampf. Somit entwirft Loosli einen Bildungs- und Erziehungsbegriff, der heute noch zukunftsweisend ist: Erziehung zur Mündigkeit, Bildung als Emanzipation des Einzelnen und Demokratisierung der Gesellschaft. Neben der ‚Armenerziehungsreform' war die Reform des Jugendrechts ein wichtiger Ort von Looslis Bemühungen. Anknüpfungspunkt an Looslis Schulkritik wäre dabei das Thema „sich wohlfühlen in der Schule".
Methodische Analyse	Looslis Gedanken und Aspirationen zu Schule und Erziehung sind eng mit seinem Engagement für eine Verbesserung der Anstalts- und Fürsorgeerziehung verbunden. Somit bietet sich insbesondere die Verbindung mit den Themenfeldern (1) „Erziehungsheime und Anstaltserziehung" und (3) „Heim- und Verdingkinder" an.

3. Verdingkinder

Lektion 3.1
Das Verdingkinderwesen in der Schweiz

Feinziele

- *Die Lernenden wissen, was unter dem Begriff „Verdingkind" zu verstehen ist und welche Schicksale damit verbunden sind.*

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
10' **Einstieg**	Bildbetrachtung «Chindsmärit» von Emil Zbinden: – *Beschreibung des Bildes – Wer und Was ist darauf zu sehen?* – *Interpretation – Welche Situation könnte das Bild darstellen? Was sagt der Titel des Holzstichs?*	Kurze Reflexion in EA Diskussion im Plenum	Folie/PowerPoint «Chindsmärit» (Zbinden: 1988)
15' **Erarbeitung**	Der/die Lehrende führt in das Verdingkinderwesen in der Schweiz ein. Die Lerngruppe sieht sich… – *a) eine Szene aus «Der Verdingbub» (oder den ganzen Film) von Markus Imboden an, oder* – *b) hört die Sendung «Zytlupe» von Radio DRS 1 mit Franz Hohler (2004)* Anschliessend folgt eine Diskussion im Plenum über das Gesehene/ Gehörte.	Lehrvortrag Je nachdem 30 – ca. 150 Min.	Literatur zur Einführung der Lehrperson Film oder Radiosendung s.a.: Bieri, B.: Kindergeschichten - Misshandelt nach göttlichem Recht (Dokumentarfilm SF I, gesendet: 27. 9. 2012, 50 Minuten) Burren, E./ Häsler, A.A. (1964): Menschen hinter Mauern: Gespräche über den Strafvollzug im Wandel. Zürich

Lektion 3.2
C.A. Loosli – «Der lebenslängliche Verdingbub» (Zimmermann: 2009)

Feinziele

- *Die Lernenden verstehen Looslis persönlichen Bezug zum Thema ‚Verdingkinderwesen'.*
- *Die Lernenden kennen Looslis Meinung zum Verdingkinderwesen der Schweiz und seine Reformforderungen und -bemühungen.*

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
15' **Einstieg**	Der/die Lehrende legt eine Folie der Vorbemerkung der Redaktion zu Looslis Artikel «Pflegekinderelend» (1946) auf. – *Welche Erwartungen an den Artikel bestehen aufgrund dieser Vorbemerkung?* – *Warum ist Loosli «ganz besonders kompetent, ein Urteil abzugeben» (Zeile 6), wenn es um das Verdingkinderwesen in der Schweiz geht?*	Diskussion im Plenum	Folie «Vorbemerkung der Redaktion»
	Der/die Lehrende gibt der Lerngruppe eine Einführung über Looslis Kindheit.	10' Lehrvortrag	Literatur zur Einführung der Lehrperson
20' **Erarbeitung**	Lektüre von «Pflegekinder-Elend» (z. B. S. 201 bis 202 zum Sternchen) von C.A. Loosli Beantwortung der Fragen: – *Was sind die Anschuldigungen Looslis an das Verdingkinderwesen der Schweiz?* – *Wen schuldigt Loosli insbesondere an?*	EA	KOPIE (Klassensatz): Loosli, C.A. (1946): Pflegekinderelend.
10' **Auswertung**	Austausch über die Antworten	PA oder Plenum	

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:

- Anonym: Verdingkinder in der Schweiz.
- Huonker, T. (2014): Zum Forschungsstand betreffend Fremdplatzierung in der Schweiz.
- Brüderlin, A. (1945): Exposé über die einheitliche Betreuung aller schweizerischen Verding- und Pflegekinder durch eine Organisation, welche unabhängig von Gemeinden und Kantonen diese Aufgabe nach neuen Direktiven übernimmt. Typoskript, Nachlass C.A. Loosli, SLA Bern
- Zimmermann, M.L. (2009): Der lebenslängliche Verdingbub. In: Berner Zeitung, Bern, 14. 5.
- Burren, E./ Häsler, A.A. (1964): Menschen hinter Mauern: Gespräche über den Strafvollzug im Wandel, Zürich
- Bieri, B. (2012: Kindergeschichten - Misshandelt Bieri nach göttlichem Recht (Dokumentarfilm SF I, gesendet: 27. 9. 2012, 50 Minuten

In der Unterrichtseinheit verwendet:

- Zbinden, E.: „Chindsmärit". Illustration zu „Armennot" von Jeremias Gotthelf. Aus: Zbinden, E. (1988/2008): Landschaften und Menschenbilder. Holzschnitte zu Jeremias Gotthelf und C.A. Loosli. Zürich (Limmat)
- Loosli, C.A. (1946): Pflegekinderelend. In: Schweizer Erziehung Rundschau, Zürich, Jg. 18, Nr. 12, S. 201-204

Weiterführende Literatur:

- Leuenberger, M., Seglias, L. (Hg.) (2008): Versorgt und vergessen. Ehemalige Verdingkinder erzählen. Zürich
- Gotthelf, J. (1837): Der Bauern-Spiegel oder Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf von ihm selbst geschrieben
- Blum-Bruni, V. (2013): Das gestrandete Schiff. Die Geschichte des fünfjährigen Verdingbuben Peter. Interlaken
- Marti. E. /Grunder, H. U. (2017): Carl Albert Loosli 1877 – 1959. Band 3/2 der Biographie, Kap. 9 Die Verdingkinder. Zürich

Abb1: Chindsmärit (Holzstich von Emil Zbinden 1988, das Mädchen auf dem Schemel: Emil Zbindens spätere Mutter, Bertha Kohler)

Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)

Verdingkinder in der Schweiz und ihre Schicksale geraten erst seit jüngster Zeit allmählich ins kollektive Bewusstsein als ein zentraler Bestandteil der Schweizer Geschichte der jüngsten Zeit – und ebenso in den Fokus sozialwissenschaftlicher und biographiegeschichtlicher Forschung. Loosli, der selbst „die typische Karriere eines Verdingkindes" (Zimmermann: 2009) durchlebte, die sich „von der Erziehungsanstalt ins Gefängnis und Irrenhaus" (ebd.) verschob, gilt heute nicht nur als Exemplum für eines der zahlreichen Einzelschicksale, sondern ist ebenso der Vorreiter einer systematischen kritischen Auseinandersetzung mit der Thematik in der Öffentlichkeit in der Schweiz.

Methodische Analyse	Das dritte Themenfeld „Heim- und Verdingkinder“ lässt sich neben dem offensichtlichen Anknüpfungspunkt an die Biografie Looslis besonders gewinnbringend mit den pädagogischen Themenfeldern (1) „Erziehungsheime und Anstaltserziehung“ oder (2) „Kinder, Schule und Erziehung“ kombinieren.

4. Satire, Humor, Literatur

Lektion 4.1/4.2
Satire und Humor

Feinziele

- *Die Lernenden lernen den Satiriker Loosli kennen.*
- *Die Lernenden bilden sich eine Meinung zu Sinn, Zweck und Grenzen von Satire in der Gegenwart.*

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
15’ **Einstieg**	Die/der Lehrende zeigt zur Einstimmung das Bild einer Charlie Hebdo-Muhammed-Karikatur. – *Was ist eine Karikatur? Was will sie?* – *Was darf Satire, was nicht? Wo hört der ‚Spass‘ auf?* – *Was bedeutet ‚Humor‘?*	Plenumsdiskussion	BILD Mohammed-Karikatur Charlie Hebdo
45’ **Erarbeitung**	Lektüre eines der satirischen Texte Looslis Austausch über den Inhalt der Satire und Klärung von Fragen zu zweit.	EA Plenum	KOPIE (Klassensatz): Loosli, C.A. (1908): Die braven Statistiker
30’ **Auswertung**	Austausch in der Lerngruppe über die Texte bzw. über die Inhalte der Satire, Auswertung im Plenum.	EA PA Plenum	

Lektion 4.3
Lyrik und Literatur

Feinziele

- *Die Lernenden lernen den Sprachkünstler und Geschichtenerzähler Loosli kennen.*
- *Die Lernenden kennen Looslis Meinung zum Verdingkinderwesen der Schweiz und seine Reformforderungen und -bemühungen.*

Unterrichtsphase	**Unterrichtsverlauf**	**Didaktisches Arrangement**	**Material**
10' **Einstieg**	Die/der Lehrende verteilt zur Einstimmung jedem Lernenden einen Satz aus Looslis «Weisheit in Zweizeilern», welche dann im Plenum vorgelesen werden.	Plenum	‚Satz-Schnipsel' von Looslis «Weisheit in Zweizeilern»
10' **Erarbeitung**	Lektüre des Zeitungsartikels «Auf den Spuren der Schattmattbauern». Die Lerngruppe hört das Hörspiel «Die Schattmattbauern»	EA	KOPIE (Klassensatz) Marti, E., Wittwer, H. (2000): Auf den Spuren der Schattmattbauern
Der Zeitaufwand ist abhängig davon, ob das ganze oder nur Teile des Hörspiels gehört werden.	Variante: Ausschnitt Hörspiel Der Gerichtsprozess am Ende der Geschichte: – Vorgeschichte erarbeiten: z.B. Ausschnitte der Lektüre lesen, Ausschnitte des Hörspiels hören oder eine Zusammenfassung durch die Lehrperson. – Gemeinsames hören der Schlusssequenz des Hörspiels von Teil 2/2: 39:30 bis 1:19:02 – Begleitungsmöglichkeiten während dem hören: z.B. Leitfragen zur Geschichte beantworten oder SuS in der Rolle des Gerichtszeichners – Auswertung im Plenum	Plenum	C.A. Loosli, Die Schattmattbauern, Hörspielfassung (Hörspielbearbeitung: Buschi Luginbühl) des Schweizer Radios, DRS 1, 2007
Der Zeitaufwand ist abhängig davon, ob das ganze oder nur Teile des Hörspiels gehört werden.	Vertiefungsmöglichkeit: Kriminalroman 1908 veröffentlicht Loosli die parodistische Kriminalgeschichte „Geisterphotographie". Anhand des Hörspiels kann die Herkunft und die narrative Funktionsweise von Kriminalgeschichten erarbeitet werden. Ebenso lässt sich Looslis Kritik an Kriminalgeschichten daran studieren.	Abhängig von der gewählten Bearbeitungsweise.	Loosli, C.A., Geisterphotographie, Hörspielfassung des Schweizer Radios DRS, 2009.

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:	– Tucholsky, K. (1919): Was darf Satire. In: Gerold-Tucholsky, M., Raddatz, F. (Hg.) (1960): Kurt Tucholsky. Gesammelte Werke 2. 1919-1920. Reinbek: Rowohlt, S. 17 – Pellin, E. (2009): Streiche mit der Narrenklatsche. Ausrufezeichen in Carl Albert Looslis Satiren. In: Probst, R. (Editorial) (2009): Carl Albert Loosli.
In der Unterrichtseinheit verwendet:	– Loosli, C.A. (1921): Warum mi der Chümi-Chrischte nümme gärn het. In: Ders.: Wi's öppe geit, S. 201 ff. – Loosli, C.A. (1908): Die braven Statistiker. In: Der Narrenspiegel, S. 9-18 – Loosli, C.A. (1913): Vorrede zu Satiren und Burlesken. In: ders.: Satiren und Burlesken. o.S. Bümpliz – Loosli, C.A. (1934): Weisheiten in Zweizeilern. – Marti, E., Wittwer, H. (2000): Auf den Spuren der Schattmattbauern. In: Berner Zeitung vom 19.10. – Loosli, C.A., Geisterphotographie, Hörspielfassung des Schweizer Radios DRS, 2009, Hörspielbearbeitung: Stephan Heilmann, Länge: 41'46" – Loosli, C.A., Die Schattmattbauern, Hörspielfassung des Schweizer Radios DRS, 2007, Hörspielbearbeitung: Buschi Luginbühl Teil 1/2 (76'20"): https://www.srf.ch/play/radio/lange-nacht-des-hoerspiels/audio/die-schattmattbauern-12?id=8fd65035-1f93-46d3-8382-8440fdc2b506 Teil 2/2 (79'): https://www.srf.ch/play/radio/lange-nacht-des-hoerspiels/audio/die-schattmattbauern-22?id=33a55c58-8f0e-4bb7-aea4-d9ba7ed72ef9
Weiterführende Literatur:	– Grabbe, Chr. D. (1822): Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung. Ein Lustspiel in 3 Aufzügen. – Feinäugle, N. (1976) (Hrsg.): Satirische Texte. Für die Sekundarstufe. Stuttgart (Reclam) – Marti, E. (1999): Carl Albert Loosli, Band 2 der Biographie, Kap. 4 Eulenspiegel in helvetischen Landen. Zürich, S. 175-234, 433-452 – Komorowski, D. (2015): Ein Intellektueller im Narrenhabitus. Würzburg., S. 27-47 – Loosli, C.A. (1913): Der Sandhase. In: Satiren und Burlesken. In: a.a.O., Bümpliz. S. 199-207 – Loosli, C.A. (1905): Humor. In: Berner Bote 8 (11)
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	Die Frage danach, was Satire soll, darf und vermag, stellt sich seit den Anschlägen auf das französische Satire-Magazin „Charlie Hebdo" 2015 wieder mit hoher Aktualität. Die Auseinandersetzung mit Looslis satirischen Schriften erlaubt zum einen eine Diskussion über Satire im Allgemeinen, lässt aber auch in historisch vergleichender Optik die Auseinandersetzung mit der Frage zu, wie sich Satire und der öffentliche Umgang mit ihr seit Looslis Zeiten verändert hat.
Methodische Analyse	Das Themenfeld (4) „Satire, Humor und Literatur" ist künstlerisch konnotiert und verspricht ein schmunzelnd-lustvolles Nachvollziehen von Looslis oft bissigen Anwürfen – die Lektüre und Diskussion über das Gelesene stehen im Zentrum der Auseinandersetzung. Mit dem Einsatz des Hörspiels lässt sich vermeiden, dass die Schülerinnen und Schüler zu viel lesen müssen. Nach der Bearbeitung von Themenfeld (4) „Satire, Humor und Literatur" bietet sich insbesondere die Weiterarbeit an Themenfeld (5) „Gotthelf und Gotthelfhandel" an.

5. Gotthelf und «Gotthelfhandel»

Lektion 5.1
Der Literaturskandal um Gotthelf

Feinziele

- *Die Lernenden kennen die Ereignisse des von Loosli initiierten Literaturskandals um die Autorenschaft von Jeremias Gotthelf.*

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
30’ **Einstieg**	Die Lernenden lesen Looslis Text «Jeremias Gotthelf, ein literaturgeschichtliches Rätsel?» und diskutieren anschliessend die Fragen: – *Worum geht es in dem Text?* – *Was behauptet Loosli?* – *Was könnten Looslis Gründe für die Behauptungen sein?* – *Welche Konsequenzen könnte eine solche Behauptung gehabt haben?*	EA PA Auswertung im Plenum	KOPIE (Klassensatz): Loosli, C.A. (1913): Jeremias Gotthelf, ein literaturgeschichtliches Rätsel?
15’ **Erarbeitung**	Der/ die Lehrende gibt einen kurzen Überblick über den Literaturskandal, seine Aufbereitung in den Medien und die Folgen für Looslis berufliche Laufbahn.	Lehrvortrag	Literatur zur Einführung der Lehrperson

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:	– Lerch, F. (1997): Die Züchtigung der Verräter an der Poesie. In: WoZ, Zürich, Nr. 18, 2.5. – Tschudin, P. (1991): Wie Fälschung und Kritik zur Fabel vom Hasen und vom Igel stehen. In: Weltwoche, Zürich, Nr. 41, 10.10. – Däpp, H. (2000): Gotthelf, der Ghostwriter von Lützelflüh. In: BaZ, Basel, Nr. 43, 21.2.
In der Unterrichtseinheit verwendet:	– Loosli, C.A. (1913): Jeremias Gotthelf, ein literaturgeschichtliches Rätsel? In: Heimat und Fremde, Laupen, Nr. 5, 1.2.
Weiterführende Literatur:	– Pérès, J.-B. (1819): La preuve que Napoléon n'a jamais existé. Paris – Manuel, C. (1857): Albert Bitzius. Sein Leben und seine Schriften. Berlin – Muschg, W. (1954): Jeremias Gotthelf. Eine Einführung in seine Werke. Bern/München – Fehr, K. (1985): Jeremias Gotthelf (Albert Bitzius), 2. Aufl. Reihe Realien zur Literatur. Stuttgart
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	Mit der provozierenden und absichtlich falschen Bemerkung Looslis in einem Presseartikel, Gotthelf habe seine Werke nicht selber verfasst, griff der bernische Satiriker eine heilige Kuh des schweizerischen Literaturbetriebs an und diskreditierte sich bei Vielen auf Lebzeiten unwiderruflich. Der ‚Gotthelfhandel' ist ein Lehrstück für die Kränkbarkeit der akademischen Germanistik und der den Scherz nicht bemerkenden Presse sowie Beispiel für die mediale Aufbereitung eines ‚Skandals' schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Beide Aspekte sind Themen mit einem durchaus relevanten Gegenwartsbezug nicht zuletzt aufgrund der seit 2016 zunehmend in Zweifel geratenen Glaubwürdigkeit der Presse mittels des Schlagworts ‚Fake News'.
Methodische Analyse	Die Frage, ‚wo der Spass aufhört', stellt sich im Themenfeld (5) „Gotthelf und ‚Gotthelfhandel'" genauso wie im Themenfeld (4) „Satire, Humor und Literatur". Die Kombination der beiden Bereiche bietet sich deshalb an.

6. Kunst, Künstler und Kunstpolitik

Bibliographie

In der Unterrichtseinheit verwendet:	**GRUNDLAGENTEXT** – Marti, E. (1999): «Les Bernois sont extraordinaires!!!» Die Berner GSMBA 1898 – 1930. In: 100 Jahre Schweizer Kunst, SchweizerKunst 1, 34 – 63
Weiterführende Literatur:	– Graber, H. (1918): Jüngere Schweizer Künstler. Basel – Jedlicka, G. (1947): Zur schweizerischen Malerei der Gegenwart. Zürich – von Tavel, H. Chr. (1969): Ein Jahrhundert Schweizer Kunst. Malerei und Plastik. Von Böcklin bis Alberto Giacometti. Genf – Maurer, H. (2008) (Hrsg.): Die «Berner Schule». Künstler in der Nachfolge Ferdinand Hodlers (Hrsg. von Hans Maurer, realisiert von Regula Bolleter, mit einem Vorwort von Paul Müller) Bern
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	Loosli war ein Kenner und Liebhaber der Schweizer Kunst – er verehrte insbesondere Hodler, dessen umfangreiche Biografie er anfänglich verfasste. Die ‚Bernerschule' um Ferdinand Hodler, Albert Trachsel, Cuno Amiet und Max Buri gilt als bedeutsamer Kulturschatz der Schweiz, der sowohl als historisches Zeugnis als auch als Gegenstand klassischer Kunstbetrachtung bis heute und vermutlich auch künftig exemplarisch relevant ist.
Methodische Analyse	Die Planung des Themenfelds (6) „Kunst, Künstler und Kunstpolitik" ist hier offen gehalten, was es erlaubt, fachbereichsspezifischen und fachspezifischen Schwerpunktsetzungen gerecht zu werden. Daher wird an dieser Stelle lediglich ein Text als Arbeitsgrundlage empfohlen (s.o.: Grundlagentext) und auf eine Lektionsplanung wird verzichtet. Anknüpfungspunkte für das Fach Bildnerisches Gestalten bieten sich an.

7. Geschichte

Lektion 7.1/7.2/7.3
Schweizer Geschichte

Feinziele

- *Die Lernenden erarbeiten sich ein Grundwissen über die Geschichte der Schweiz.*
- *Die Lernenden erkennen den Zusammenhang zwischen den realgeschichtlichen Ereignissen von Looslis Zeit und seinem Denken und Wirken.*

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
15’ **Einstieg**	Basierend auf ihrem Vorwissen erstellen die Schülerinnen und Schüler einen Zeitstrahl der Schweizer Geschichte im Zeitraum von Looslis Leben (1877-1959).	Kooperatives Lernen Reflexionsphase in EA	Stifte und Plakate
55’ **Erarbeitung**	Die Ergebnisse aus der Reflexionsphase werden zusammengetragen und in der Kleingruppe ergänzt aufgrund von Internet- und Literaturrecherchen.	Arbeit in der Kleingruppe (GA)	Computerzugang Literatur zur Schweizer Geschichte
20’ **Auswertung**	Zur Auswertung werden die Zeitstrahlen im Plenum präsentiert. Ergänzendes Material: Zwei Texte von Loosli	Synthesephase im Plenum	– Loosli, C.A (1908): Die Lüge des Geschichtsunterrichts. In: Berner Tagwacht, Bern, Nr. 192, 19.8. – Loosli, C.A (1930): Vor dem Löwendenkmal in Luzern
30’ **Übung**	Die Schülerinnen und Schüler markieren auf ihrem Zeitstrahl mit der Hilfe sämtlicher bisheriger Unterlagen die biografischen Ereignisse in Looslis Leben sowie sein schriftstellerisches und politisches Wirken und bearbeiten die Fragen: – *Welche historischen Ereignisse finden während Looslis Leben in der Schweiz statt?* – *Wie könnten diese Looslis Wirken und Denken beeinflusst haben?*	GA → Plenum	

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:	– Loosli, C.A. (1908): Die Lüge des Geschichtsunterrichts – Loosli, C.A. (1930): Vor dem Löwendenkmal – Meyer, W. (1991): Was geschah 1291? Die eingebildete Unabhängigkeit. In: BaZ, Basel, Nr. 215, 16. 9. – Meyer, W. (1991): Was geschah 1291? Die Eidgenossenschaft – ein langer Entstehungsprozess. In: BaZ, Basel, Nr. 227, 30. 9. – Meyer, W. (1991): Was geschah 1291? Der Bundesbrief – ein Selbsthilfeabkommen. In: BaZ, Basel, Nr. 100, 30. 4. – Mesmer, B., Favez, J.-C., u.a. (1982/1983 (Hrsg.): Geschichte der Schweiz – und der Schweizer. Drei Bände, Basel
Weiterführende Literatur:	– Burckhardt, J. (1905): Weltgeschichtliche Betrachtungen – Bührer, J. (1938): Im Roten Feld. Historischer Roman. Erster Band: Der Aufbruch. Zürich – Bonjour, E. (1978): Geschichte der schweizerischen Neutralität, Kurzfassung. Basel und Stuttgart – Loosli, C.A. (1933): Bemerkungen zum Geschichtsunterricht. In: Landschäftler, Liestal, Nr. 150, 29.6. – Tuchman, B. (1989): Die Torheit der Regierenden. Von Troja bis Vietnam. (US-Original 1984), Frankfurt a.M. – Maissen, Th. (2015): Geschichte und Heldengeschichten – und was dahintersteckt. (Hier und jetzt) – Marti. E. (2009/2016): Carl Albert Loosli 1877-1959, Bd. 3/1 und Bd. 3/2 der Biographie. Zürich
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	Wie wichtig es ist, dass sich Jugendliche und junge Erwachsene mit der Geschichte der Schweiz auseinandersetzen sollten, ist an dieser Stelle nicht zu vertiefen. Speziell an der Auseinandersetzung des Themas am Beispiel Looslis ist die Konkretheit, welche aufgrund des Blicks in die Biografie des Berners entsteht: Welche gesellschaftlichen/kulturellen/politischen/sozialen/wirtschaftlichen Fragen waren wichtig? Wie lassen sich diese mit historischen ‚Fakten' verbinden?
Methodische Analyse	Das Themenfeld (7) „Geschichte" weist von seinem Gehalt her einen ähnlichen Charakter auf wie die Einführung am Beginn (Biografischer Abriss) – beide dienen zur Einführung oder Begleitung anderer Themenfelder.